

Hinſicht bedenklich erſcheinen. Es wäre ja wohl beſſer, unſere Kinder wären anders gewöhnt, ſie tranken keinen Kaffee, kein Bier und Wein u. ſ. w. Allein, ſie ſind einmal — ſelbſt ſchon auf dem Lande — ſo gewöhnt, wird man nun im Convicte mit Gewalt den Zeiger der Zeituhr rückwärts ſchieben können?

Dies iſt nur ein Punkt; ſolcher gibt es aber in den Einrichtungen der Knabenſeminare gar manche. Man nehme darum in der Einrichtung dieſer Anſtalten auf die Zeitverhältniſſe die gebührende Rückſicht und es wird mancher ſehr taugliche junge Menſch aus beſſeren Kreiſen zum Prieſterthum gelangen, der jetzt von vornherein abgeſtoßen iſt. Unſere heilige Religion hat in der That viele andere Mittel, um die Selbſtüberwindung und Abhärtung anzuerziehen, als ſtarres Feſthalten an veralteten Einrichtungen.

Bingen a. Rh. Dr. Johann Praxmarer, Religionslehrer.

## Literatur.

### A) Neue Werke.

- 1) **S. Thomae Aquinatis de satisfactione et indulgentia doctrina** proposita et explicata a Dr. Carolo Weiss, C. et R. Capellano aulico et Directore spirituali C. et R. sublimioris presbyterorum educationis instituti ad s. Augustinum vindobonensis. Graecii. Apud U. Moser (Jul. Meyerhoff) Bibliopolam. 1896. VI & 156 p. 8. Preis fl. 1.50 = M. 2.50.

Vorliegende Arbeit beſitzt groſſe unſtreitbare Vorzüge; ſie bringt eine allſeitige, gediegene, gründliche Lehre über Genugthuung und Ablaß, über Suffragien und ihre Application für die armen Seelen im Fegfeuer. Sie zeigt ferner, wie allſeitig und gründlich alle dieſe Fragen ſchon der Engel der Schule, der hl. Thomas von Aquin, behandelte; die ganze Arbeit iſt ja eigentlich nur eine ſehr gelungene Zuſammenſtellung der Lehre des hl. Thomas über dieſen Punkt.

Das Werk würde jedoch gewiß ſehr viel an objectiven Wert gewonnen haben, hätte der gelehrte Verfaſſer wenigſtens einigermaßen auch die Lehren der ſpäteren Theologen berückſichtigt. Denn wenn wir auch nie und niemals einen Fortſchritt in der Offenbarung ſelbſt annehmen dürfen, ſo dürfen wir doch nicht einen Fortſchritt in der allſeitigeren und tieferen Erfaſſung des Offenbarungſchatzes leugnen; und zweifelſohne hat der heilige Geiſt auch durch die Theologen der letzten ſechs Jahrhunderte einen ſolchen herbeigeſührt. Aus Nichtbeachtung dieſer Wahrheit erklären ſich einige ſonderbare Meinungen, die wir in dem ſonſt ganz vorzüglichen Werke antreffen und auf deren einige uns geſtattet ſei, kurz hinzuweiſen.

Cap. VI n. 28 wird der Satz aufgeſtellt, die armen Seelen im Fegfeuer könnten für die Lebenden nicht Fürbitte einlegen. Schon von dem hochwürdigſten Ordinariate Secau, das dem Buche das Imprimatur verlieh, wurde gewünscht, es möchte dieſem Satze die Bemerkung beigeſügt werden, daß nun die gegentheilige Meinung unter den Theologen die all-



gemeinere sei. Und gewiß war es nicht nur ein „*ratio cinium cordis*“, das die Gottesgelehrten zu dieser Ansicht geführt hat, sondern sehr stichhaltige Gründe, die man sehen kann bei Bellarmin (*de purgat. lib. 2. c. 15*), Suarez (*de indulg. disp. 41, sect. I, n. 17; de oratione l. I, c. II, n. 16 & 17*). Dann dürfte man in diesem Punkte wohl auch appellieren an den *communis fidelium sensus*.

In demselben Cap. n. 6 wird sehr gut bewiesen, daß unsere Suffragien den armen Seelen nützen können auch *ex condigno*; daß sie aber auch infallibiler nützen, was der Verfasser in seiner These gleichzeitig auch zu behaupten scheint, ist nicht bewiesen und wird wohl auch nicht leicht bewiesen werden können, da dieses ganz und gar abhängt von der freiwilligen, barmherzigen Annahme Gottes (*acceptatio divina*), die Gott wohl zwar im allgemeinen, nicht aber im besondern für jeden einzelnen bestimmten Fall versprochen hat. Siehe hierüber Bellarmin (*de indulg. l. 1. c. 14*), besonders aber Palmieri (*de poenit. th. 39, VII; append. IV*).

Im nämlichen Cap. n. 11, 12, 13 werden die bekannten Worte des hl. Augustinus: „*Eis haec (sc. viventium suffragia) prosunt, qui cum viverent, ut haec sibi postea possent prodesse, meruerunt*“ (*Enchir. c. 110*), so erklärt, als ob der heilige Kirchenlehrer damit nur hätte sagen wollen, der Gnadenstand sei den Dahingeshiedenen nothwendig, damit ihnen die Suffragien der Lebenden nützen könnten. Es ist richtig, der hl. Augustinus wollte dies auch sagen; aber falsch scheint es uns zu sein, seine Worte auf diesen Sinn beschränken zu wollen. Gewiß wollte der hl. Augustinus in jenen Worten auch das ausdrücken, daß die Suffragia der Lebenden den Verstorbenen umsomehr nützen und dieselben ihnen in umso reichlicherem Maße von Gott zugewendet werden, je mehr sie sich in ihrem Leben durch ihren Eifer und besonders durch Werke der Barmherzigkeit einer solchen Bevorzugung würdig gemacht haben; und so werden auch gewöhnlich Augustins Worte erklärt. Vergl. darüber Faure z. d. D.

Cap. VII n. 26 in der Note wird behauptet, durch das heil. Sacrament der letzten Oelung werden keine zeitlichen Sündenstrafen nachgelassen. Die gegen-theilige Lehre ist ganz allgemein bei den späteren Theologen. Siehe darüber Suarez (*de extrema unctione, disp. 41, sect. 1*); Schmitz (*de effect. extr. unct. p. 80*), der diese Wirkung auch aus den Worten des Tridentinums herleitet; dann hl. Alphons, Müller, Lehmkuhl, Gury, Hurter u. A.

Diese kleinen Bemerkungen, welche einzig nur im Interesse der objectiven Wahrheit gemacht sind, sollen durchaus nicht das oben ausgesprochene Urtheil über die Vorzüge des Werkes beeinträchtigen! Möge das Büchlein in die Hände Vieler kommen und in uns allen den wahren Bußgeist und die wahre werththätige Liebe zu den armen Seelen im Jenseitigen vermehren!

Sarajevo.

Franz Beller S. J.

- 2) **Psychologia rationalis sive Philosophia de anima humana.** In usum scholarum. Auctore Bern. Boedder S. J. (XVIII et 344 p.) Preis M. 3.20 = fl. 1.92; cum dorso corio religato Preis M. 4.40 = fl. 2.64. Sumptibus ac typis B. Herder Friburgi Brisgoviae.